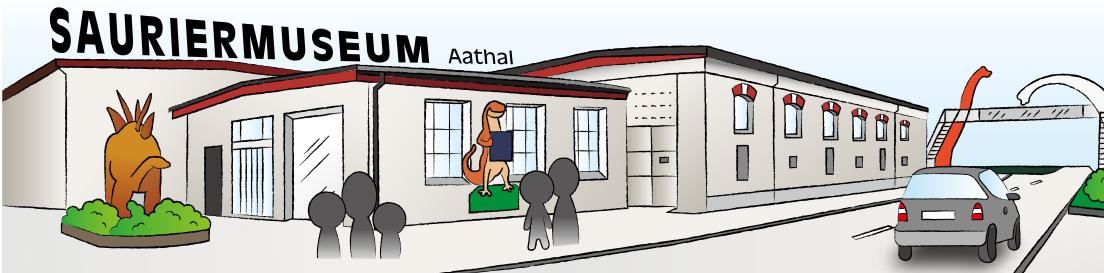


# **Die gestohlenen Dinosaurierknochen**





## Die gestohlenen Dinosaurierknochen



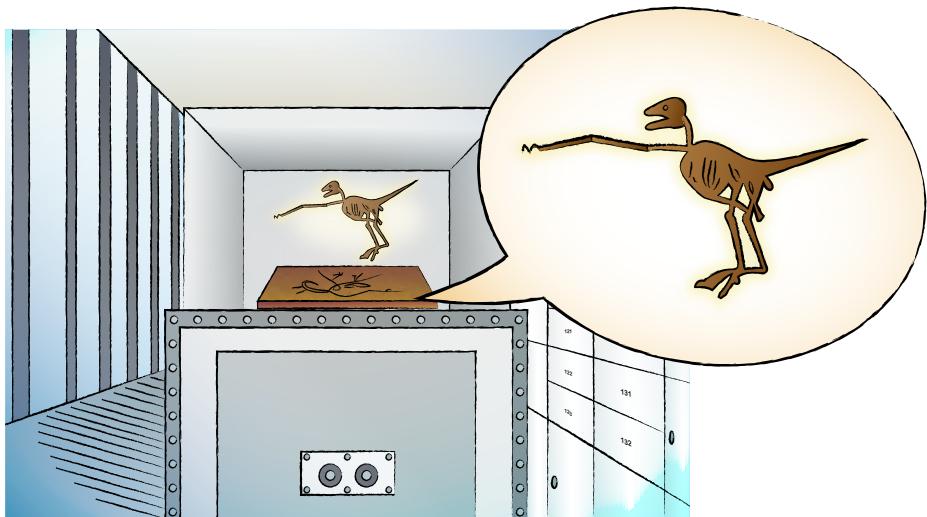
Endlich war es so weit! Alle Schüler des Schulhauses Robank hatten sich seit Wochen darauf gefreut und die Tage gezählt. Levin, der in Svens Schule ging, wurde zehn Jahre alt, und seine Eltern hatten alle Schüler der drei Klassen zu einer Geburtstagsfeier ins Sauriermuseum im Aathal eingeladen! Da das Schulhaus Robank die kleinste Schule in ganz Wetzikon war, zählte man insgesamt nur neunzehn Schüler. Der Museumsbesuch wäre ja schon aufregend genug gewesen, aber die Schüler durften sogar dort übernachten! Spätabends würde es eine Führung im Dunkeln, nur mit Taschenlampen, durch die Hallen der Dinosaurier geben. Einen besseren Ort, um Geburtstag zu feiern, gab es auf der ganzen Welt nicht!

Jeder in der Klasse hatte einen Schlafsack und einen kleinen Rucksack dabei. Die neunzehn Schüler der Robank-Schule spazierten zusammen mit der Lehre-

## Die gestohlenen Dinosaurierknochen



rin Frau Berger in Richtung Aathal. Es war ein kurzer Marsch. Das berühmte Museum lag nur fünfzehn Spazierminuten von der Schule entfernt. In diesen Monaten gab es sogar eine Spezialausstellung über einen geheimnisvollen, seltenen Sauriervogel. Eines der wertvollsten Fossile der Welt wurde gezeigt. Scheinbar waren die Knochen über zwei Millionen Franken wert! Sven war in den letzten Jahren sicher schon über dreißigmal an diesem Ort gewesen. Der Junge kannte jeden Saal und jeden Dinosaurier. Sein Vater kaufte ihm immer eine Jahreskarte, und wann immer das Wetter einmal richtig schlecht war, bot das Sauriermuseum eine willkommene Abwechslung.





## Die gestohlenen Dinosaurierknochen



Der Kuchen war gegessen, die Geschenke ausgepackt. Die Schlafplätze unter dem großen Skelett des riesigen Langhalsdinosauriers, dem Brachiosaurier, waren bezogen worden. Nach einer spannenden Führung durch das unheimliche Reich der Dinosaurier war es Zeit für die Schüler, schlafen zu gehen. Ein paar Kinder machten noch Schattenspiele, indem sie mit den Taschenlampen durch die Skelette leuchteten und die riesigen Schatten der großen Echsen auf den Wänden tanzen ließen. Aber irgendwann war leider wirklich Schluss und die Schüler mussten zur Ruhe kommen. Die Kinder kuschelten sich in die Schlafsäcke und gegen elf Uhr abends war auch das letzte Kind eingeschlafen.



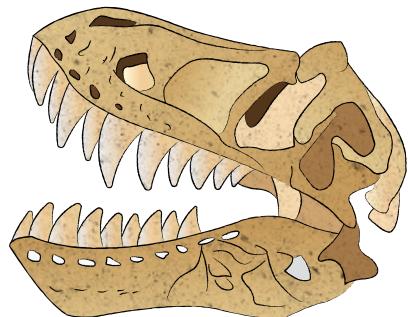
Sven wachte gegen zwei Uhr nachts auf und war sich zuerst nicht sicher, ob er wirklich wach war oder





noch von der Taschenlampen-Führung träumte. Aber im unteren Stock flackerte ein weißer Lichtstrahl und er hörte leise flüsternde Stimmen. Das waren definitiv keine Kinderstimmen! Gehörte das vielleicht zu der Geburtstagsüberraschung oder waren ein paar Kinder aufgestanden und verstellten zum Spaß ihre Stimme? Er zählte kurz die Köpfe in den Schlafsäcken durch. Neunzehn Schüler, plus eine Lehrerin. Die drei Klassen waren also am schlafen! Aber wer oder was befand sich dort im Untergeschoss?

Fünfzehn Sekunden später hatte sich Sven in den Geisterkickboarder verwandelt. Wie immer hatte er seinen Notfall-Rucksack dabei und alle nötigen Utensilien griffbereit. Er spannte sich das kleine Nachtsichtgerät vor die Augen. Dann schlich er an zwei furchteinflößenden Schädeln des Tyrannosaurus Rex, dem gefährlichsten Raubsaurier aller Zeiten, vorbei zur der Treppe, welche zum Untergeschoss führte. In dem grünen Zwielicht des Nachtsichtgeräts sah alles nochmals eine Spur unheimlicher aus. Als wäre





## Die gestohlenen Dinosaurierknochen

das nicht schon genug, musste er jetzt noch einem geheimnisvoll flackernden Licht im Keller nachgehen. Der Junge hatte sich schon bedeutend wohler gefühlt!

Er presste sich an die Wand und lief mit gespannter Reisball-Schleuder langsam die Treppe hinunter. Schließlich hatte er keine Ahnung, was ihn dort unten, außer den Dinosauriern, erwartete. Der kleine Held blickte vorsichtig um die Ecke und sah zwei schwarz maskierte Männer, welche sich an dem wertvollen Saurervogel zu schaffen machten. Sie hatten bereits die Glasvitrine geöffnet und wollten die Gesteinsplatte mit dem kleinen Skelett in einen großen Sack heben.



Gegen zwei Erwachsene kam der Geisterkickboarder nicht an. Aber er hatte neben dem Überraschungseffekt noch einen entscheidenden Vorteil. Sollte er seine Rauch-Patronen einsetzen, konnte er mit dem Infrarot-Nachtsichtgerät die Räuber durch den Rauch sehen, diese aber nicht ihn. Er zögerte keine Sekunde,





schoss eine Rauch-Patrone ab und lud gleich je eine Netz-Patrone in die linke und rechte Abschussvorrichtung am Handgelenk. Die Männer verloren in dem dichten Rauch die Orientierung und krachten gegeneinander. Beide brachen in Panik aus und schrien sich hektisch und laut an. Der Junge zielte konzentriert und schoss auf jeden der zwei Männer eine Netzpatrone ab. Dann wartete er, bis sich die beiden Einbrecher in den Netzen komplett verfangen hatten.

Nach ein paar Sekunden konnten sich die Räuber praktisch nicht mehr bewegen. Er sprang hervor und sicherte die Hände der Diebe mit Handschellen an ein Geländer. Danach entfernte er die Netze, da von den Dieben nun keine Gefahr mehr ausging. Geschafft! Der kleine Held nahm zwanzig Visitenkarten des Geisterkickboarders und verstreute sie im Gang. „Ein schönes Andenken für meine Klassenkameraden!“, dachte er, während der Junge das Smartphone aus sei-





## Die gestohlenen Dinosaurierknochen

nem Patronengürtel klaubte und Inspektor Gruber anrief.

Der Geisterkickboarder eilte zurück zu seinen schlafenden Klassenkameraden und verwandelte sich blitzschnell wieder in Sven, den Schüler. Dann kroch er zurück in den Schlafsack. Nach ein paar Minuten hörte der Junge die Sirenen der Polizeiautos, die mit quietschenden Reifen vor dem weltberühmten Museum zum Stehen kamen. Ein Team von vier Polizisten und Inspektor Gruber stürmten in die Haupthalle und erschreckten die schlafenden Kinder und die Lehrerin. „Was ist denn los?“, fragte Frau Berger die Polizisten nervös.

„Der Geisterkickboarder hat uns angerufen und einen Einbruch gemeldet! Die Einbrecher müssen hier irgendwo im Museum bereits gefesselt liegen“, erklärte der Wachmann.

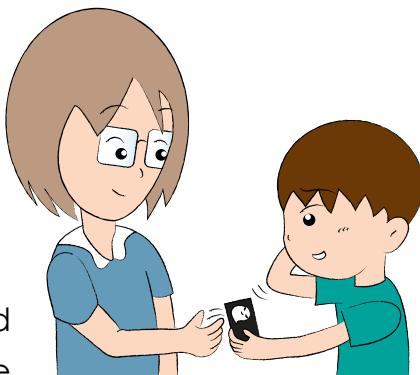
„Wir ... wir haben aber niemanden gesehen!“, stotterte Frau Berger verängstigt.

Die Polizisten durchkämmten das Museum und fanden bald die beiden Täter im Untergeschoss. Vier Beamte brachten die zwei Diebe zum Ausgang und setzten sie



in ein Polizeiauto. Alle Kinder und die Lehrerin schauten zu. Dann trat Inspektor Gruber an die Lehrerin heran und übergab ihr zwanzig Visitenkarten des Geisterkickboarders. „Ich vermute, der kleine Held wollte, dass ihre Klasse diese Karten als Andenken bekommt!“, schmunzelte er. „Normalerweise hinterlässt der Junge nur eine einzige Visitenkarte!“ Die Kinder waren außer sich! Was für eine Nacht! Nicht nur im Sauriermuseum Aathal zu übernachten, sondern auch noch mitzuerleben, wie der Geisterkickboarder zwei Einbrecher fängt und einen Millionenraub verhindert! Das würden die Kinder ihr Leben lang nicht vergessen!

Alle Schüler rannten aufgeregt herum und Frau Berger hatte alle Hände voll zu tun, um die Klasse zu beruhigen. Da bemerkte sie, dass ein Kind noch schlief. Sie konnte es kaum glauben. „Sven!“, rief sie. „Sven, du kleine Schlafmütze! Du hast gerade den Geisterkickboar-der verpasst!“ Mit der Hand schüttelte sie sanft seine Schulter, um ihn zu wecken. „Wenigstens hat er auch





## Die gestohlenen Dinosaurierknochen

dir eine Visitenkarte hinterlassen“, erklärte die Lehrerin mit milder Stimme.

Sven rieb sich demonstrativ die Augen und sagte schüchtern: „Das ist aber wirklich schade! Ich habe so tief und gut geschlafen!“

„Das sieht man!“, lächelte die Lehrerin und gab ihm die Karte mit dem Geister-Logo.



Zwei Tage später hatte sich der Museumsdirektor bei der Schulleitung der Stadt Wetzikon gemeldet. Niemand wusste, wer der Geisterkickboarder wirklich war. Nur, dass er in Wetzikon in die Schule ging, war jedem bekannt. Aus Dank an den Geisterkickboarder, welcher den Raub des unersetzblichen Sauriervogel-Skelettes verhindert hatte, durften nun alle Schulkinder der Stadt Wetzikon ein Jahr lang kostenlos das berühmte Museum besuchen, inklusive Dinosaurier-Eiscreme!



Die Weisheit des Geistes:

Warum kann der zehnjährige Held mit seinem Nachtsichtgerät auch durch den dicksten Rauch sehen?





## Erklärung: Notfallrucksack

